



Bericht des Sportbeirates

zur 14. Delegiertenversammlung am
Legislaturperiode 2017 – 2020

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrates,
liebe Sportbeiräte,
liebe Sportfreunde,

Delegiertenversammlungen mit Neuwahlen finden in der Regel in der ersten Jahreshälfte statt. Der Corona-Pandemie ist es geschuldet, dass diese Wahlen, der von 2017 bis 2020 dauernden 14. Legislaturperiode, mit einiger Verspätung erfolgen.

Weil der Bericht zur abgelaufenen Wahlperiode gleichzeitig mein letzter sein wird, möchte ich etwas weiter ausholen und eine kurze Rückblende in die Sportgeschichte der Stadt wagen. Gerade der beeindruckende geschichtliche Hintergrund soll zeigen, dass Vereinsarbeit schon deutlich schwerer war, Vereinsarbeit aber an Bedeutung für die Gesellschaft nichts eingebüßt hat.

Vereinsgründungen in Immenstadt

Um 1848/49 sorgten zunehmende soziale Umwälzungen bei den Herrschenden für gewaltige Unruhe. Im Allgäu war es der Immenstädter Fidel Schlund, der mit seinen Demokratisierungsgedanken großes Ansehen errang. 1845 wurde er Abgeordneter der Bayerischen Ständeversammlung, dem späteren Landtag. Nach der gescheiterten Märzrevolution von 1848 folgten durch die königlich bayerische Regierung auch im Allgäu reaktionäre Aktionen. So erhielt der bayerische General Georg Friedrich von Flotow freie Hand, um Ende Juni 1849 mit 11.000 Soldaten Kempten und Immenstadt zu besetzen und alle vermeintlichen politischen Gegner, unter dem Vorwurf des Landesverrats, festzusetzen.

In Immenstadt wurden auf der Herzwiese sämtliche Sportgeräte zerstört. Schlund war bis zu seiner Amnestie Anfang Dezember 1849 Untersuchungshäftling im Stockhaus (Gefängnis für Schwerverbrecher) in Kempten und später in der Fronfeste in Augsburg. 1853 wanderte die vermögende Familie mit acht Kindern, unter Mitnahme der ersten Immenstädter Vereinsfahne, nach Amerika aus. Schlund blieb politisch aktiv, trat in die republikanische Partei ein, wurde 1859 Delegierter des Ersten Stadtbezirks von Chicago. Als Mitglied des Bezirkskongresses der Republikaner brachte er es in der Neuen Welt zu höchstem politischem Ansehen.

Dieser Rückblick zeigt, dass Immenstädter Bürger in unruhigen Zeiten Mut zeigten und eine Vereinsgründung wagten, auch wenn sie erst 1860 mit Gründung des Turner- und Feuerwehr-Vereines gelingen sollte. Fortan war es eine Ehre, die Vereinsgeschicke zu leiten. So ist nicht verwunderlich, dass ausschließlich die Honoratioren der Stadt Aufgaben im Vorstand übernahmen.

Die Geschichte verdeutlicht, dass es für Vereine weitaus schwierigere Zeiten gab. Heutige Probleme, engagierte Führungskräfte und Mitarbeiter für einen Verein zu gewinnen, verblissen dagegen. Wir dürfen es aber als Verpflichtung annehmen, trotz beruflicher Alltagsbelastungen, das heute vielschichtiger und bürokratischer gewordene Vereinsleben immer wieder mit neuen Ideen zu erfüllen.



Vereine bringen immer Gleichgesinnte zusammen. Eine Rückbesinnung zum direkten Mitgliederkontakt wird aber notwendiger denn je. Facebook, Twitter und Co. stehen für die schnelle Information. Für die sozialen Kontakte können und dürfen sie kein Ersatz werden. Nur im geselligen Miteinander werden sich die Mitglieder mit ihrem Verein identifizieren. Die Corona-Pandemie sorgt aktuell für neue Herausforderungen, die nur im Miteinander zu bewältigen sind.

Von der Sportgemeinschaft (SGI) zum Sportbeirat:

1947 wurde die Sportgemeinschaft Immenstadt, kurz SGI, gegründet, die 133 männliche, 117 weibliche Jugendliche, 226 Männer und 144 Frauen, also 620 Mitglieder der Immenstädter Sportvereine erfasste. In erster Linie war der Gründungshintergrund finanzieller Natur. Durch den Zusammenschluss sollten Mehrfachmeldungen an den BLSV vermieden und damit Verbandsabgaben gespart werden. Die SGI meldete dem BLSV 253 Turner, 40 Handballer, sechs Gewichtheber, 302 Skiläufer und 41 Tischtennisspieler. Weil den Sportverbänden langfristig die Mitglieder wieder nach Sparten gemeldet werden mussten, bedeutete dies das Aus der SGI.

Der stark gewachsenen Sportlerfamilie sollte aber innerhalb der Stadt mehr Gewicht verliehen werden. Aus der ursprünglich kleinen Vertretung Immenstädter Sportler formierte sich am 12.7.1978 der Sportbeirat. Initiatoren waren unter anderem der zum 1. Vorsitzenden gewählte Klaus Rabel und dessen Stellvertreter Mandi Miller.

Mit ca. 8.300 Sportler in 39 Vereinen waren die mitgliederstärksten Jahre um die Jahrtausendwende. Zum 1.1.2020 wurden 7.286 Mitglieder, davon 1.794 Jugendliche und 5.492 Erwachsene gemeldet. Im Vergleich zur SGI hat sich die Zahl der Sportler damit mehr als verzehnfacht. Leider reduzierte sich die Zahl der Vereine.

Von 1978 an leitete Klaus Rabel als Vorsitzender das Gremium. 1991 gab er das Amt an German Altenried ab und ich wurde in das Gremium gewählt. 1999 wurde Herbert Sedlmair 1. Vorsitzender. 2004 trat ich dessen Nachfolge an. Nach nahezu 30 Jahren im Sportbeirat, davon fünf Jahre als Stellvertreter und 16 Jahre als 1. Vorsitzender sei es gestattet, das Amt mit einem Appell für das Fortwirken des Sportbeirates, in jüngere Hände abzugeben.

Der Sport braucht immer Fürsprecher, weil sich im direkten Informationsfluss vieles leichter umsetzen lässt. Klaus Rabel, Helmut Ott, German Altenried, Manfred Miller, Wolfram Kössel, Klaus Beyer, Hans Ellmann, Werner Fetzer und Jupp Gammel sind wohl die bekanntesten Namen, die erfolgreich Weichen stellen konnten. Ich erinnere nur an die Entstehung des Freibades mit beheiztem 50 m Becken, Verwirklichung des Sportzentrums mit Hallenbad, Stadion und Dreifachhalle, den Bau, der Steiner Sporthalle. Vereinsheime entstanden mit viel Eigeninitiative der Vereine und der Feuerwehren unter anderem in den Ortsteilen Stein, Rauhenzell und Ratholz, was auch erhebliche Kosten sparen half.

Wesentlicher Bestandteil ist die Sportförderung, die immer wieder, den städtischen Finanzen angepasst, in den Haushaltsberatungen neu zu verhandelt wird. Es ist für das Ehrenamt unverzichtbar, im Rat mit Sachwissen vertreten zu sein. Es half den Vereinen, wenn sie die Unterstützung des Sportbeirates in Anspruch nahmen und zur Meinungsbildung oder Schlichtung bei Unstimmigkeiten hinzuzogen.



Aus dem Sportbeirat und dem Stadtrat scheidet auch mein Stellvertreter Tobias Paintner aus. Das Bürgermeisteramt in der Gemeinde Weiler-Simmerberg bringt ihm neue Herausforderungen. Es bleibt zu hoffen, dass die neuen Stadtratsmitglieder diese Lücke schließen und sich an ihre Wahlprogramme und -versprechen erinnern.

Vieles aus diesen Programmen ist nicht neu und wurde, teilweise nur in andere Worte gekleidet, übernommen. Jour fix bzw. die Halbjahresgespräche mit den Vereinen (Kummerkasten, Ideenmanagement, konstruktives Miteinander der Vereinsvorsitzenden), hat der neue Bürgermeister Nico Sentner bereits aufgegriffen und erfolgreich fortgeführt. Ehrenamtskarte, Erhalt und Instandhaltung der Sportstätten und Spielplätze waren immer Gegenstand städtischer Förderungen. Die Bekenntnisse zum Erhalt angemessener Sporthallen-, Hallenbad-, Freibad und Sportplatzangebote sind nicht neu, lassen aber aufgrund der Wahlprogramme hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.

In nahezu allen Programmen wurden die Vereine „als Eckpfeiler unserer Gesellschaft“ gewürdigt. Ehrenamtsförderung, Jugend und Freizeit, Ausbau der Jugend- und Sozialarbeit, Entwicklung attraktiver Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche finden sich auch immer wieder in den Agenden der Staatsregierung.

Dass der Sportbeirat, mit dem Bekenntnis zu dessen Erhalt, Einzug in ein Wahlprogramm gefunden hat ist erfreulich. Erhalt der Vereinszuschüsse, einfachere Förderung der Jugendarbeit, aber auch die Neugestaltung der Vereinsförderung (Transparenz, Nachvollziehbarkeit, Gerechtigkeit), sowie der angebliche schlechte Politikstil, indem Vereine vor den Kopf gestoßen wurden, was immer das bedeuten mag, war Gegenstand im Ringen um Wählerstimmen. Der Musikbeirat, aber auch die Kultur, dessen Beirat sich vor Jahren leider auflöste, hätten gleiche Erwähnung verdient.

Fazit:

Die Parteien haben sich alle für das Ehrenamt und die Unterstützung der Vereine ausgesprochen. Zwischen Wunsch und Wirklichkeit wird immer das Machbare, also die Finanzierbarkeit, stehen. Der Sportbeirat, der satzungsgemäß zwischen den Stühlen sitzt und neben den Vereinen auch die Interessen der Stadt vertreten soll, muss weiter Bestand haben, um der größten Interessensgruppe ein Gehör zu verleihen. Die Anpassung, der Unterhalt und die Bereitstellung der städtischen Sportanlagen wird immer Diskussionsbedarf schaffen. Damit wird die Arbeit nicht langweilig und die Gratwanderung im Interessenausgleich sollte im offenen und ehrlichen Dialog auch weiterhin gelingen.

Sport und Ehrenamt:

Die über dreißig Vereine, oftmals im Angebot untereinander konkurrierend, ermöglichen Sport in nahezu allen Disziplinen. Eine aufwändige Jugendarbeit, Angebote für Gesundheits-, Gymnastik- und Freizeitaktivitäten müssen den sich ändernden Ansprüchen aller Altersgruppen gerecht werden. Die Anforderungen an die Qualifikation der Trainer und Übungsleiter werden in den leistungsorientierten Sportarten wie Fußball, Handball, Leichtathletik sowie im Wasser- und Wintersport immer höher. Eine publikumswirksame Präsentation, in der nur Siege zählen, ist Indikator für eine Nachwuchsgenerierung, die letztlich in den Breitensport hineinwirkt.

Das Breitensportangebot soll Kinder und Jugendliche begeistern, sozial Benachteiligte fördern und eine Gesundheitsvorsorge bis ins hohe Alter ermöglichen. Dabei habe ich immer auf die Problemkreise hingewiesen: Die ehrenamtlichen Mitarbeiter müssen immer mehr Zeit und Engagement aufbringen, um die Räder am Laufen zu halten. Neben



der Bewältigung der Sportadministration bereiten verwaltungs-, steuer- und haftungsrechtliche Vorgaben einen steinigen Weg und machen die Vereinsarbeit nicht leichter. Vereinsmitgliedschaften reduzieren sich auf den Zeitraum der in Anspruch genommenen Leistungen. Vereinstreue auf Lebenszeit wird immer seltener. Ohne ehrenamtliches Engagement unzähliger Mitarbeiter ist ein allumfassendes Vereinsangebot, bei vorhandenem Beitragsniveau nicht möglich. Hohe Kursgebühren in Fitnessstudios beweisen dies eindeutig. Viele Vereine werden deshalb langfristig gezwungen sein, die Beitragsstruktur dieser Entwicklung anzupassen.

Das Ego der Mitglieder spiegelt sich auch im kläglichen Besuch von Jahreshauptversammlungen wider. Mit der Wahl werden Arbeit und Vereinsverantwortung an die Funktionäre, als selbstverständlich betrachtet, übertragen. Den Mitgliedern kommt dadurch der Einblick in die Sorgen und Bedürfnissen des Vereines abhanden, aber auch die Möglichkeit zur Einflussnahme in die Entwicklung „Ihres“ Vereins bleibt ungenutzt.

Die Verantwortlichen brauchen positives Denken und Optimismus. Im Team erzielte Erfolge und eine gute Jugendarbeit bereiten letztlich Freude am Ehrenamt. Aber Amateure, die Leistungen des eigenen Vereines zum Nulltarif wollen und dabei Vergleiche zum Profi mit seinen unbegrenzten finanziellen Möglichkeiten ziehen, übersehen, dass sich Proficlubs aus Mitgliedsbeiträgen einer großen überregionalen Fangemeinde, dem Vertrieb von Werbeartikeln und Großsponsoren und dem unerschöpflichen Topf der privaten und öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten finanzieren. Unterschiedliche Finanzkraft zeigt sich aber auch im Amateurbereich, wenn auffällige Talente, von allzu ehrgeizigen Eltern noch befördert, abgeworben werden und sich abgebende Vereine um den Bestand der unteren Spielklassen sorgen müssen.

Arbeit des Sportbeirats

Der Sportbeirat blieb nicht davon verschont, aus den Vereinen die erforderlichen zehn Mitglieder zu finden. Ein Kandidat trat die Wahl nicht an, die beiden Ersatzleute lehnten ab. Der zumutbare Arbeitsaufwand gibt auch hier Anlass zur Sorge.

Gerne wird der Sportbeirat auf das Verwalten und Verteilen der Sportfördermittel reduziert. Mit der Sachkompetenz der Vereinsmitarbeiter aus verschiedenen Sportarten wurden bei unterschiedlichsten Problemen immer Lösungsansätze erarbeitet. Sanierungen oder Neubauten von Sportstätten wurden in der Gesamtbetrachtung aller Interessen, mit größtmöglicher Übereinstimmung, begleitet.

Als für die Nutzung städtischer Einrichtungen eine neue Mietregelung die Gleichbehandlung aller Vereine bringen sollte, sorgten erste Summen für berechtigte Unruhe. Für das seit Jahrzehnten bestehende Problem, eine Gleichbehandlung aller Vereine zu erzielen, war aufgrund unterschiedlichster Strukturen und geschichtlicher Entwicklung nicht realisierbar. So konnte im Stadtrat, trotz aller Mängel, letztlich eine Mehrheit für den Erhalt des bestehenden Verfahrens gefunden werden. Die Angst einer existenziellen Bedrohung konnte den Vereinen also genommen werden. Nur die Mieten für Büroräume und Geschäftsstellen erfuhren eine moderate Anpassung.

Sportförderung

Auch in Zeiten knapper Kassen bediente die Sportförderung die städtischen Vereine zufriedenstellend. Die vom Sportbeirat erarbeitete Mittelverteilung war immer transparent, nachvollziehbar und gerecht, weshalb die Vergabe stets allgemeine Zustimmung erfahren und jeder kommunalen Prüfung standgehalten hatte. Das staatliche Förderverfahren



würde zwar weniger Aufwand bei der Berechnung und Vergabekontrolle bedeuten. Kleine Vereine würden, wenn überhaupt, allein aus der Übungsleiterregelung resultierend, nur noch geringe Fördergelder erhalten. Der große Vorteil zur gezielten Förderung von Vereinsanlagen, Großgerätebeschaffungen oder Veranstaltungen ist im staatlichen Model nicht mehr enthalten, hat sich aber in Immenstadt, also vor Ort, weiter bewährt.

Einen Sonderstatus nimmt der Triathlon ein, dessen Geburtsstätte 1983 Immenstadt war. Mit neuem Management und Namen wurde der „Allgäu-Triathlon-Kult“ zunehmend kommerzialisiert. Einnahmen, Ausgaben und Aufwand wuchsen. Obwohl die Behörden jahrelange Beschränkungen lockerten und nun deutlich mehr Teilnehmer an den Start gehen können, wollte der Veranstalter eine Aufstockung der Zuschüsse. Die Drohung, die Veranstaltung zu verlegen, wenn Stadt und Kreis die aufeinander abgestimmten Zuschüsse nicht erhöhen, stieß nicht nur bei vielen Helfern, die über Jahrzehnte den Allgäu-Triathlon zu dem Sommersportereignis machten, auf Unverständnis.

Entgegen ständiger Bekenntnisse der Landespolitik zum Ehrenamt und der Unverzichtbarkeit von Sport und Kultur wird beiden die Anerkennung einer kommunalen Pflichtaufgabe versagt. Somit sind Sport und Kultur immer vom Wohlwollen und der Finanzlage einer Kommune abhängig.

Deshalb ein Dank an die Stadt für die Unterstützung, auch wenn die Mittel mit 25.000,00 € und die ÜL-Förderung mit 11.100,00 € unter dem Stand von 2014 (gesamt 39.000,00 €) liegen. Das Erinnern an die Höchstförderungen aus den Jahren 2007/2008 mit je 44.000 € (27.000,00 € Sport- und 17.000,00 € ÜL-Förderung) zeigt, dass die Vereine immer Verständnis für die Haushaltslagen hatten. Erwähnt sei, dass die Förderung sich, unter Berücksichtigung von Inflation und Kostensteigerungen, rückläufig entwickelte.

Jugendförderung:

2/3 der Sportförderung fließen in die Jugendarbeit. In den letzten drei Jahren reduzierte sich die Zahl der Jugendlichen von 1828 geringfügig auf 1.794. Die Jugendförderung betrug 2017 16.578,50 €, 2018 18.650,05 und 2019 17.491,59 €.

Anträge A – C:

Vom verbleibenden Restdrittel wurden 50% dem Unterhalt vereinseigener Anlagen, 20% der Großgeräteförderung und 30% der Veranstaltungsförderung zugewiesen.

Die vereinseigenen Anlagen wurden von 2017 bis 2019 Jahren mit ca. 11.000 € gefördert. Dem standen Investitionen in Höhe von 231.000 € gegenüber.

Die Großgeräteförderung betrug im gleichen Zeitraum 4.055 €, bei Gesamtinvestitionen von 118.000 €.

Veranstaltungsausgaben in Höhe von 26.500 € wurden mit 3.750 € gefördert. Weil Gewinne unberücksichtigt bleiben - Arbeit soll sich lohnen - wird einnahmenunabhängig gefördert. Ausgaben für zum Verkauf bestimmter Waren sind nicht förderfähig.

Neu: Alle Maßnahmen werden nur nach Abschluss und Rechnungsvorlage gefördert, weil bei Vorabförderung von Kostenvoranschlägen Rechnungen aufwändig nachgefordert werden mussten.

Zur Arbeitserleichterung werden nur noch Einzelposten über 50 € berücksichtigt. Zwischen Investition und Förderung wirken sich Kleinbeträge nicht aus, weil die Mittel nicht den Gesamtinvestitionen angepasst werden. Es entfällt aber Nachweis und Prüfung.





Übungsleiter:

Übungsleiter und Trainer sind der Motor im Sportbetrieb. Hohe Qualifikationen werden auch von Amateuren gefordert. Ein Übungsleiter muss sich nach langer Ausbildung dem Modetrend und den sportmedizinischen Erkenntnissen entsprechend weiterbilden. Er soll Psychologe und gewiefter Taktiker sein. Der gesamte Zeitaufwand, insbesondere im Wettkampfbetrieb, ist kaum messbar und übersteigt die „vergüteten“ Trainingszeiten. Die geleisteten Stunden und die Förderung sind im Anhang, Tabelle 3, ersichtlich.

Spenden und Stiftungen:

Zur Spende der Fa. Bosch (1.200 €), fließen derzeit 6.000 € aus der Kaiser-Sigwart-Stiftung zusätzlich in die Jugendförderung. Das bei der Stadt angelegte Stiftungskapital der Julius-und-Gertraud-Kunert-Stiftung ermöglichte bis zur Beanstandung durch die kommunale Prüfungsaufsicht wenigstens die Jugendförderung. Nachdem das Stiftungskapital wegen der desolaten Zinsentwicklung neu angelegt werden konnte, kann wieder auf eine Förderung von Schülern, Sportlern und Jugendarbeit aus der Julius-Kunert-Stiftung, mit dem Aufleben der Ehrungsabende für Sportler und Schüler gehofft werden. Im Zusammenwirken der Spenden und Stiftungen erfuhr die Jugendarbeit in den letzten Jahren

Bis 2020 war der 1. Vorsitzende des Sportbeirates im Stiftungsbeirat der Julius-und-Gertraud-Kunert-Stiftung. Aktuell wurde diese Position mit dem Vereinreferenten des Stadtrates umbesetzt.

Sportförderung - Fazit:

Die Sportförderung ist kein Almosen, sondern Anerkennung und Unterstützung ehrenamtlich geleisteter Arbeit. Ohne diese Förderung wären zusätzlich Veranstaltungen und Aktionen für Werbe- und Sponsorenakquise unumgänglich. Der erhebliche Nachteil für Großvereine mit rührigen Abteilungen: Die Einnahmen aus wirtschaftlichem Zweckbetrieb müssen versteuert werden. Aufgrund gemeinsamer Veranlagung werden große Teile der staatlichen und kommunalen Fördermittel schnell wieder abgeschöpft. Bedarfsangepasste Mitgliedsbeiträge würden dagegen viele Kinder, Jugendliche, aber auch sozial Schwächere, vom Sportangebot der Vereine ausschließen.

Immer mehr Vorschriften belasten das Ehrenamt und werden zur großen, am Vereinsfundament rüttelnden Gefahr. Der Wegfall dieser „Sozialarbeit“ würde für unsere Jugend eine katastrophale Beschäftigungs- und Perspektivlosigkeit bedeuten. Explodierende Sozialausgaben wären die logische Folge.

Städtische Sportstätten

Stadion

Die letzte große Neuanlage, der Bau des Kunstrasenplatzes, ist abgeschlossen und das lange Warten auf den Platz hat sich im Nachhinein gelohnt. Der Platz ist frei von Granulat, damit umweltfreundlich und gesundheitlich unbedenklich. Vorteile, die Plätzen mit Granulat deshalb in die Diskussion brachten. Leider wurde aus Kostengründen der zweite Rasenplatz, der einer Generalsanierung erfordert hätte, überbaut.

In einer abschließenden Modernisierung des Stadions ist die Umstellung auf eine effektivere, umweltfreundlichere und kostensparende LED-Beleuchtung zu prüfen.

Auch wenn somit große Investitionen in neue Sport- und Freizeitanlagen derzeit nicht anstehen, so besteht jedoch ein permanenter Sanierungsbedarf.



Sporthallen

Für die Julius-Kunert-Halle erforderten 2013 Brandschutzaufgaben eine Investition in Höhe von 1.200.000 €. Nach Abschluss der Handballsaison 2017 folgte die längst überfällige Sanierung des 1999 hochwassergeschädigten Bodens. Kosten: 230.000 €. 192.000 € betrug die Umstellung auf kostensparende LED-Lampen.

Auf mein Bemühen hin wurden in letzter Minute zusätzliche Lautsprecher installiert. Ein Anschluss ermöglicht den Betrieb der Anlage auch von der Tribüne aus. Auch diese Umsetzung dauerte lange, wurde die Anlage schon 1997 beanstandet und 2001 mit Testboxen der Verbesserungsbedarf begründet.

In der Königsegghalle wurde die Decke für 160.000 € saniert, weil Deckensegmente bei Ballspielen herabgestürzt waren.

Fassaden- und Dachsanierung der Grüntenhalle erforderten 777.000 €, die mit hohem staatlichem Zuschuss gefördert wurden.

Sporthallen werden nicht für den Vereinssport errichtet. In erster Linie dienen sie dem Schulsport, um dem Bewegungsdrang der Kinder gesundheitsfördernd nachzukommen. Leider reichen die Hallenkapazitäten nicht aus, um die in den Lehrplänen geforderten Stunden anbieten zu können. In die Zukunft blickend wird der Bau einer weiteren Dreifachsporthalle erforderlich werden.

Hallen- und Freibad

Schwimmbäder sind für das Sportangebot der Schulen und Vereine unverzichtbar. Ein frühzeitiger Schwimmunterricht rettet Leben. Schwimmen trägt bis ins hohe Alter zur Gesunderhaltung und Mobilität der Senioren bei. Die rührige Schwimmabteilung des TVI Immenstadt nutzt die Bäder für eine hervorragende und erfolgreiche Jugendarbeit. Für die Schulen, die vielen Bade- und Saunagästen, ist das Hallenbad auch für die Triathleten und den Tauchsportclub unverzichtbare Sportstätte.

Bäder stellen städtische Haushalte immer vor große Herausforderungen und viele Kommunen sehen zur Haushaltssanierung nur Schließungen vor. Deshalb stehen Hallen- und das Freibad am Kleinen Alpsee immer wieder auf dem Prüfstand. Für das Hallenbad sollten von 2012 – 2014 Dachsanierung, Brandschutz, Lüftungserneuerungen und Heizkessleinbau ein Ja zum Bestand bedeuten, auch wenn weiterer Investitionsbedarf von ca. 2,5 Mio. Euro für die Erneuerung der Gebäudehülle, des Innenbereichs und der Wasseraufbereitung besteht.

Vor einem langen Entscheidungsweg steht das Bad am Kleinen Alpsee. Der Erhalt der beheizten Schwimmbecken, Einbindung in ein anzueselndes Hotel oder Rückbau zum Naturbad, dies war es schon einmal, bevor es unter erheblichen Bürgerprotesten modernisiert wurde, werden noch lange für Diskussionsstoff sorgen. Hohe Sanierungs- und Unterhaltskosten werden die Entscheidung nicht leichter machen.

Paradox ist, dass viele Bürger die Notwendigkeit des Bades für den Tourismus fordern, dessen Gegner aber gleichzeitig Bemühungen zur Stärkung des Wirtschaftspotentiales „Tourismus“ mit allen Mitteln torpedieren. Die Sportler werden im gegenseitigen Geben und Nehmen nicht umhin kommen hier Farbe zu bekennen.



Tennishalle und Kegelbahn am Illerspitz

Beide Sportstätten standen in Vereinseigentum, auf städtischem Erbpachtgrund. Die Tennishalle, noch vor Jahren mit gewaltigen Sanierungswünschen behaftet, wurde jetzt aktuell vom TCI aus Kostengründen aufgegeben. Das Grundstück wird wohl dem Landkreis und damit sinnvoller Weise der Standortstärkung des Krankenhauses zugeführt.

Damit steht auch das an die Stadt verkaufte TVI-Kegelzentrum vor einer ungewissen Zukunft. Noch können die TVI-Kegler ihren Kegelbetrieb aufrechterhalten und das Heim betreiben. Um eine weitere Nutzung bemühen sich die Kegler. Es wäre meiner Meinung nach einiger Mühen wert, die Anlage zu erhalten und einem breiteren Publikum zuzuführen. Ein Bedarf könnte sicherlich geweckt werden.

Vereinsauflösungen - Fusionen:

Der Eisstockclub beendete bereits vor Jahren aus Mangel an Nachwuchs die Vereinsarbeit. Die Betriebssportgruppen von HFI und Kunert wurden aufgelöst.

Im Tennis steht ein Gesundschumpfen an. Schon vor Jahren zeichneten sich für die drei Tennis- und Fußballvereine existenzielle Probleme ab. Die Sportbeiratsempfehlungen zu Fusionen wurden als utopisch empfunden. Nun bringt es die Zeit: Die Plätze von Grün-Weiß Immenstadt werden nicht mehr saniert. Eine Zusammenarbeit zwischen Grün-Weiß, dem TCI aber auch mit dem ESV ist positiv zu bewerten.

Im Fußball hat nur der Traditionsverein FCI überlebt, ohne allerdings aus den beiden anderen Vereinen weitere Manpower abschöpfen zu können.

In der Bewertung dieser Vereinsentwicklungen zeigt sich die Wichtigkeit einer guten Jugendarbeit, aber auch wie unverzichtbar eine gute Medienpräsenz ist, überdeutlich.

Sportliche Erfolge - Veranstaltungen

Lasersegler Philipp Buhl vom SCAI konnte Anfang 2020 den Weltmeistertitel seiner beachtenswerten Erfolgsbilanz hinzufügen. Aufgrund der Corona-Pandemie steht die Olympiateilnahme in Japan und damit eine berechtigte Medaillenhoffnung unter keinem guten Stern. Die erste Herrenmannschaft der TVI-Handballer hat sich nach dem Abstieg in die Bezirksoberliga den sofortigen Wiederaufstieg in die Landesliga gesichert. Corona hatte daran nur einen geringen Anteil, denn die Städtler lagen beim vorzeitigen Rundenabbruch souverän an der Tabellenspitze.

Die Triathleten des TVI genießen große Beliebtheit. Die Erfolge der TVI-Schwimmer kommen nicht von ungefähr, sind sie doch auf eine hervorragende Jugendarbeit aufgebaut.

Die Vereine leiden alle unter den pandemiebedingten Veranstaltungsabsagen. Es bleibt zu hoffen, dass hier bald eine Normalisierung eintritt. Der Sportbeirat sprach sich immer für eine Belebung des Stadtfestes, das diese Bezeichnung nur unter Einbindung der Innenstadt verdient, aus. Voraussetzung hierfür ist jedoch eine Beteiligung aller Vereine, mit einem unverzichtbaren breiten Unterhaltungsangebot. Die bisherigen Erfahrungen der teilnehmenden Vereine waren trotz der Miniaturveranstaltung positiv. Nicht unerwähnt darf dabei das Engagement des Klausen- und Bärbele-Vereines bleiben.

Eine Aufwertung des Stadtfestes, unter größerer Beteiligung der Stadt, die insbesondere im administrativen Bereich und in der Risikoabdeckung erfolgen soll, wurde signalisiert. Die Stadt kann sich werbewirksam nach außen darstellen. Die Chance der Vereine auf



Eigenwerbung, aber auch, um dem Handel, der mit Sponsoring die Vereine unterstützt, eine große Werbeplattform zurückzugeben, sollte nicht vertan werden.

Schlussbemerkungen - Zukunft des Sportbeirates

Dass zwischen Wunsch und Machbarem immer eine Kluft besteht, liegt in der Natur der Sache. Der Sportbeirat hat als Mittler zwischen Stadt und den Vereinen immer versucht, die gestellten Herausforderungen im sachlichen Dialog zielführend zu lösen.

Fragen nach der weiteren Tätigkeit des Sportbeirates und Entwicklung des Sportes:

Alles beim Alten belassen und nur nach Arbeitsanfall oder auftretenden Problemen tätig werden, oder durch Aktivitäten des Beirates die Sportvereine animieren und unterstützen? Stadtfest beleben oder mit organisieren? Sport- und Stadionfeste beleben? Diese Fragen stellen sich in Zukunft. Sportler- und Ehrenamtsehrungen könnten im großen Rahmen durchaus den einen oder anderen Motivationsschub bewirken.

Dank

Zum Schluss meines Berichtes danke ich den Sportbeiratsmitgliedern für die stets gute Zusammenarbeit. In dessen Namen danke ich allen Vereinsmitarbeitern für die gute Arbeit und das für den Sport in unserer Stadt erbrachte Engagement.

Ein besonderer Dank für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit und die Unterstützung gebührt den für den Sport zuständigen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung, den Hausmeistern und Platzwarten. Im direkten Kontakt gelang es immer, auftretende Probleme, die im großen Sportbetrieb unvermeidbar sind, unbürokratisch zu beseitigen.

Danken darf ich auch unserem alten Bürgermeister und dessen Stadträten sowie dem neuen Bürgermeister, der in seiner bisherigen kurzen Amtszeit sein besonderes Interesse am Sport erkennen ließ.

Siegfried Wegmann

1. Vorsitzender



Statistikanhang:

Tabelle 1:

Mitgliederentwicklung Immenstädter Sportvereine in der Legislaturperiode

Sportförderjahr	2017			2018			2019			2020		
	Jug	Erw	Ges.	Jug	Erw	Ges.	Jug	Erw	Ges.	Jug	Erw	Ges.
Allgäu Tauchclub e.V.	7	45	52	7	45	52	7	58	65	5	50	55
Boxring Allgäu Immenstadt	55	98	153	46	60	106	37	111	148	39	103	142
Bühler Segelfreunde e.V.	28	155	183	21	154	175	19	131	150	19	131	150
DAV - Sektion Immenstadt	232	1391	1623	216	1445	1661	248	1526	1774	304	1585	1889
ESV Immenstadt e.V.	13	98	111	9	73	82	9	73	82	8	122	130
FC Immenstadt 07 e.V.	145	284	429	176	294	470	161	292	453	161	292	453
Schach-Klub Immenstadt	15	30	45	11	28	39	8	26	34	13	24	37
Schützenverein Akams e.V.	7	77	84	11	76	87	11	76	87	18	76	94
Schützen "Bergstätt" Diepolz	15	45	60	21	40	61	20	40	60	13	48	61
Schützenverein Eckarts	6	68	74	0	68	68	0	0	0	6	71	77
Kgl.-Priv. Schützenges.	24	219	243	21	214	235	21	205	226	20	204	224
Schützen d'Laubenberger	22	109	131	23	102	125	22	102	124	17	106	123
Schützenverein Seifen	0	32	32	0	30	30	0	30	30	0	29	29
Schützenverein Zaumberg	0	0	0	6	48	54						
Segelclub Alpsee Immenstadt	38	172	210	37	172	209	27	180	207	30	179	209
Segelclub Alpeewies	0	26	26	0	26	26	0	0	0	0	0	0
Segelclub Triblings	15	75	90	16	75	91	19	75	94	20	82	102
Skiclub Immenstadt 1908	74	372	446	77	363	440	62	363	425	64	344	408
TC Grün-Weiß	11	86	97	0	0	0	0	0	0	7	80	87
TC Immenstadt	40	131	171	21	109	130	18	116	134	13	104	117
TV 1860 Immenstadt e.V.	621	1170	1791	592	1102	1694	564	1109	1673	547	1115	1662
TV Stein	415	651	1066	454	677	1131	479	694	1173	490	747	1237
	1783	5334	7117	1765	5201	6966	1732	5207	6939	1794	5492	7286

Nicht aufgeführte Vereine oder Nullwerte:

Hier wurden im genannten Zeitraum keine Daten übermittelt





Tabelle 2:

Entwicklung der städtischen Sportförderung:

Jahr	Antrag A	Antrag B	Antrag C	Jugend	Gesamt	Übungsleiter	Mittel gesamt
2006	4.750,00 €	2.100,00 €	2.505,10 €	17.644,90 €	27.000,00 €	12.000,00 €	39.000,00 €
2007	4.550,00 €	1.450,00 €	2.950,00 €	18.050,00 €	27.000,00 €	17.000,00 €	44.000,00 €
2008	4.900,00 €	1.997,96 €	2.100,00 €	18.002,04 €	27.000,00 €	17.000,00 €	44.000,00 €
2009	5.602,24 €	1.300,00 €	1.800,00 €	18.147,76 €	26.850,00 €	12.000,00 €	38.850,00 €
2010	6.488,50 €	1.200,00 €	1.600,00 €	17.711,50 €	27.000,00 €	12.000,00 €	39.000,00 €
2011	5.200,00 €	800,00 €	2.573,55 €	17.126,45 €	25.700,00 €	11.400,00 €	37.100,00 €
2012	5.200,00 €	800,00 €	2.573,55 €	17.892,55 €	26.466,10 €	12.000,00 €	38.466,10 €
2013	4.353,72 €	1.340,00 €	2.870,00 €	18.436,28 €	27.000,00 €	12.000,00 €	39.000,00 €
2014	6.333,04 €	1.300,00 €	1.100,00 €	18.266,96 €	27.000,00 €	12.000,00 €	39.000,00 €
2015	5.244,92 €	1.076,68 €	850,00 €	17.828,40 €	25.000,00 €	11.100,00 €	36.100,00 €
2016	4.490,68 €	1.570,00 €	1.300,00 €	17.639,32 €	25.000,00 €	11.100,00 €	36.100,00 €
2017	3.671,50 €	600,00 €	650,00 €	16.578,50 €	21.500,00 €	7.500,00 €	29.000,00 €
2018	3.124,95 €	1.775,00 €	1.450,00 €	18.650,05 €	25.000,00 €	11.100,00 €	36.100,00 €
2019	4.178,41 €	1.680,00 €	1.650,00 €	17.491,59 €	25.000,00 €	11.100,00 €	36.100,00 €

Die Zahlen für die Mittelzuweisung 2020 liegen noch nicht vor. Der Beschluss des Sportbeirates erfolgt in der Vergabesitzung.

Tabelle 3:

Übungsleiter:

Jahr	ÜL mit Lizenz	Geleistete Stunden	Förderung Std. á	Förderung gesamt	ÜL ohne Lizenz	Geleistete Stunden
2017	108	9.965	0,75 €	7.500 €	82	6.194
2018	102	8.486	1,30 €	11.100 €	114	6.968
2019	100	8.127	1,36 €	11.100 €	79	4.738
2020	96	7.553	Förderung noch offen		105	7.947



Tabelle 4:

Zuwendungen durch Stiftungen und Firmen-Spenden:

	JK-Stiftung	Bosch	Kaiser-Sigwart	Sonstige	Förderung Gesamt:
2006				320,00 €	320,00 €
2007	2.400,00 €				2.400,00 €
2008		1.200,00 €			1.200,00 €
2009		1.200,00 €			1.200,00 €
2010		1.200,00 €			1.200,00 €
2011		1.200,00 €			1.200,00 €
2012		1.200,00 €	5.000,00 €		6.200,00 €
2013		1.200,00 €	3.000,00 €	1.000,00 €	5.200,00 €
2014	2.000,00 €	1.200,00 €	3.000,00 €		6.200,00 €
2015	2.000,00 €	1.200,00 €	5.000,00 €		8.200,00 €
2016	2.000,00 €	1.200,00 €	5.000,00 €		8.200,00 €
2017	2.000,00 €	1.200,00 €	6.000,00 €		9.200,00 €
2018		1.200,00 €	6.000,00 €		7.200,00 €
2019		1.200,00 €	6.000,00 €		7.200,00 €

Julius-und-Gertraud-Kunert-Stiftung:

in den Jahren bis 2013 erfolgte die Auszahlung der Stiftungserträge in eigenen Ehrungsabenden an Schüler und erfolgreiche Sportler. 2014 mit 2017 wurden die Erträge an den Sportbeirat zur Verteilung (100 % für Jugendförderung) angewiesen.

Kaiser-Sigwart-Stiftung und Robert-Bosch-Spenden:

Diese erfolgten in den Jahren erstmals nach Antragsstellung durch den Sportbeiratsvorsitzenden. 100 % flossen in die Jugendförderung

Sonstige Zuwendungen:

2013 erhielt der FCI eine einmalige städtische Förderung zur Anmietung der Kreis-Sporthalle, das Anmieten von Sportstätten ist nicht der Regelfall und wurde nur unter besonderen Voraussetzungen gefördert.